

# Orgel der kath. St. Bartholomäuskirche Mörtenbach

17 Register, 2 Manuale

**Orgelbauer:** Gottfried Knaut, Heidelberg

**Baujahr:** 1767

## Heutige Disposition:

Manual I (C-c''')	Manual II (C-c''')	Pedal (C-f):	Koppeln
<b>Gross Gedackt 8'</b>	<b>Gedackt 8'</b>	<b>Subbass 16'</b>	<b>II/I</b>
<b>Violdagamba 8'</b>	<b>Spitzflöte 8'</b>	<b>Octavbass 8'</b>	<b>I/P</b>
<b>Prinzipal 4'</b>	<b>Rohrflöte 4'</b>	<b>Choralbass 4'</b>	<b>II/P</b>
<b>Floit 4'</b>	<b>Nachthorn 2'</b>		
<b>Quinta 3'</b>	<b>Quinte 1 1/3'</b>		
<b>Octave 2'</b>	<b>Zimbel 3 f.</b>		
<b>Sesquialter 2 f.</b>			
<b>Mixtur 3 f</b>			

Die Orgel wurde gebaut 1767 vom Heidelberger Orgelbauer Gottfried Knaut für die Kapelle des Heidelberger Schlosses. Sie hatte 10 Register mit einem Manual und Pedal.

Dieser Orgelbau ist eher ein Glücksfall. Im pfälzischen Erbfolgekrieg (1688 – 1697) wurde das Heidelberger Schloß schwer beschädigt und danach nur notdürftig wieder hergestellt. Der geplante Um- und Wiederaufbau des Schlosses scheiterte am Mangel an Finanzen und als es noch zu Streitereien mit den Reformierten um die Nutzung der Heiliggeistkirche kam, verlor Kurfürst Carl Philipp sein Interesse an Heidelberg und er verlegte 1720 die Residenz nach Mannheim. Unter seinem Nachfolger Karl Theodor bestanden zwar Pläne, das Heidelberger Schloß wieder zu nutzen und zu einer Sommerresidenz umzubauen. Aber nach einem Blitzschlag und Großbrand im Jahr 1764, der das ohnehin schon schwer beschädigte Schloß noch weiter verwüstete, wurde dieser Plan aufgegeben. Die Schloßanlage blieb als Ruine stehen, so wie wir sie heute kennen. Der Bau der Orgel 1767 machte eigentlich keinen Sinn mehr. Dass sie dennoch gebaut wurde lag wohl einfach nur daran, dass der Auftrag dafür noch vor 1764 erteilt wurde.

Durch den Reichsdeputationshauptschluss fiel 1803 die Schlossruine an den Großherzog von Baden. Der hatte schon überhaupt kein gar kein Interesse an dem Schloß. Die Mönche, die bislang die Kapelle noch genutzt hatten, mussten gehen. Die Kapelle wurde nicht mehr genutzt. 1807 konnte die Mörlenbacher die fast noch neuwertige Orgel zu einem Schnäppchenpreis erwerben.

Ab 1953 bemühte sich Heidelberg, die Orgel zurück zu erwerben, doch Mörlenbach lehnte ab. Noch in den 50er Jahren wurde in der Schlosskapelle eine kleine Orgel von Hess (Durlach) mit historisierendem Prospekt gebaut. 1982 wurde diese ersetzt durch eine originalgetreu rekonstruierte Orgel nach Mörlenbacher Vorbild. Die Farbgebung entspricht der ursprünglichen, die in Mörlenbach noch unter neueren Farbschichten verborgen ist.

Die Orgel in Mörlenbach erfährt im Laufe der Zeit einige Veränderungen. 1890 wird sie auf die neu gebaute Nordempore umgesetzt. 1930 erhält sie einen elektrischen Blasebalg. 1971 erweitert und restauriert Orgelbauer Erich Breitmann (Nieder-Olm) das Instrument. Er fügt ein zweites Manual hinzu und erweitert den Pedalumfang auf das heute übliche Maß. Leider ging dabei der ursprüngliche Spielschrank verloren. Aber das Gehäuse, die Windlade und ein Großteil des Pfeifenmaterials des 1. Manuals stammen noch von 1767.

2010 hat Orgelbauer Rainer Müller (Merxheim) die Orgel generalüberholt. Dabei fertigt er die Pedalwindlade neu an.

